Einleitung

Antike griechische Münzen wurden fast ein Jahrtausend lang in überaus großer Zahl und in einer erstaunlichen Vielfalt an Typen und Aufschriften geprägt. Zu ihnen gehören seit jeher auch die nicht zur römischen Reichsprägung (Roman Imperal Coinage) zählenden sogenannten Greek Imperials, die lokalen Prägungen während der römischen Kaiserzeit (Roman Provincial Coinage) mit zum Teil lateinischen statt griechischen Legenden. Sie alle stellen für die Erforschung der antiken Geschichte, für die Archäologie, die Philologie sowie für die Religions- und die Wirtschaftswissenschaften wertvolle, weil unmittelbare Quellenzeugnisse dar. Da aber die Fülle des bekannten Materials kaum noch zu überblicken ist und zudem stetig zunimmt, ist eine systematische Aufarbeitung notwendiger denn je. Dies umso mehr, als die meisten der älteren Sammlungspublikationen keine Indices bieten, die einen raschen Zugriff auf bestimmte Stücke, Motive oder Inschriften erlauben würden. Dies gilt in besonderem Maße für die Aufschriften auf den Münzen, die Legenden.
Ein nach Stichwörtern gegliedertes Lexikon der Münzaufschriften war bisher ein Desiderat.[1] Die Indices der 1911 in zweiter Auflage (Nachdruck 1963) erschienenen und als Gesamtdarstellung der griechischen Numismatik bis heute unerreichten *Historia Numorum* von B. V. Head geben nur die Inschrift und den Prägeort an. Es fehlen - auch im Text – eine Erklärung, die Datierung und ein Sammlungsnachweis. Im vorliegenden Lexikon werden dagegen unter dem jeweiligen Oberbegriff erstmals die vorkommenden Varianten einer Legende einzeln aufgelistet, übersetzt, erklärt, sowie Prägeort, Prägezeit und Nachweis angeführt. Die keltische Münzprägung sowie die Münzen mit semitischen Inschriften wurden nicht erfasst. Sie würden den griechischen Rahmen sprengen.
Der vorliegende erste Band dieses Lexikons soll Altertumswissenschaftlern, die weniger mit der Numismatik vertraut sind, eine Hilfe sein, die Aussagen der Münzen besser zu erschließen. Für Numismatiker und Münzsammler wird das vorliegende Werk ein willkommenes Hilfsmittel für die Bestimmung und Einordnung von Münzen sein. Mit der Übersetzung der Münzaufschriften ins Deutsche und Englische wird für Interessierte, die mit der griechischen und lateinischen Sprache weniger vertraut sind, eine Hilfe angeboten, die die Interpretation der einzelnen Münzen und ihr Verständnis erleichtern soll.

Die Erarbeitung dieses Lexikons erfolgte auf meine Anregung und nach Vorarbeiten am Institut für Alte Geschichte der Universität des Saarlandes in Form einer von studentischen Hilfskräften angelegten Kartei, die die wichtigsten Münzaufschriften aus den Bänden des BMC, der SNG Copenhagen und der SNG Aulock enthielt. Im Frühjahr 1998 erklärten sich

[1] Das Werk von S. Icard, Identification des monnaies par la nouvelle méthode des lettres jalons et des légendes fragmentées, Paris 1900, Nachdruck Chicago 1968, verfolgt andere Ziele und ist unvollständig. – A. Florange, Tableaux synoptiques des éthniques des villes et peuples grecs, Paris 1903 (nachgeruckt als Geographic Lexicon of Greek Coin Inscriptions, Chicago 1966) ist – ebenfalls unvollständig – auf Ethnika beschränkt und enthält keine Datierungen.

die Numismatische und die Kleinasiatische Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften auf meinen Vorschlag hin bereit, die Bearbeitung und den Druck eines Lexikons der Aufschriften auf griechischen Münzen zu fördern, und beauftragten Herrn Dozenten Dr. habil. Wolfgang Leschhorn mit dieser Aufgabe. Dieser begann daraufhin, systematisch die Münzcorpora und zahlreiche weitere Publikationen nach Münzaufschriften durchzusehen, sie zu übersetzen und alphabetisch nach Stichworten geordnet in eine druckfähige Form zu bringen. Weit mehr als die rund 130 im Literatur- und Abkürzungsverzeichnis aufgeführten Titel wurden überprüft, aber nicht jede Publikation erwies sich als ergiebig. Bei nicht wenigen Stichwörtern mussten erläuternde Anmerkungen gemacht werden. Herr Leschhorn hat diese Aufgabe mit Sorgfalt, großem Zeitaufwand und Engagement gelöst, wofür er besonderen Dank verdient.

Alle, die sich ernsthaft mit der antiken Numismatik und besonders mit den griechischen Münzen beschäftigen, wissen, dass ein solches Lexikon nicht vollständig sein kann. Schon eine Erfassung der unveröffentlichten Bestände großer Münzsammlungen im In- und Ausland würde die Arbeitskraft nicht nur eines Einzelnen, sondern auch mehrerer Personen über lange Zeit in Anspruch nehmen. Ähnliches gilt für die seit dem Zweiten Weltkrieg rapide gewachsene Zahl von Auktionskatalogen in vielen Ländern, in denen neue Münztypen, Münzherren und Münzaufschriften veröffentlicht werden. Auch in den vielen Privatsammlungen liegen noch Stücke, die bisher unbekannte Legenden tragen.
Deshalb stellt das vorliegende Lexikon - das als LAGM zitiert werden sollte - mit seinen rund 2000 Stichwörtern (zuzüglich zahlloser Varianten) eine Grundlage dar, die natürlich in den kommenden Jahren ergänzt und verbessert werden muss. Alle Benutzer werden deshalb um Ergänzungen und Hinweise an die Verfasser gebeten, die bei Nachträgen oder bei einer Neuauflage zu berücksichtigen sind. Ein zweiter Band, der die Ethnika und Beamtennamen umfasst, ist von W. Leschhorn bereits in Arbeit. Da er umfangreicher als der vorliegende ausfallen wird, empfahl sich – auch aus Gründen der Übersichtlichkeit und der aufzubringenden Druckkosten – eine solche Teilung. Sonderformen von Ethnika, Ehrentitel sowie alle Beamtentitel sind jedoch auch schon hier aufgenommen. Ethnika und Beamtennamen in den vorliegenden Text einzuarbeiten, hätte zu großer Unübersichtlichkeit geführt.

Ohne die Vorarbeiten in den Indices der öffentlichen und privaten Sammlungskataloge durch die jeweiligen Kustoden oder Bearbeiter sowie durch einzelne engagierte Sammler wäre ein solches Unternehmen sehr viel schwieriger gewesen. Ihnen allen sei deshalb Dank.
Teile der englischen Übersetzung wurden von Volker Heuchert (Oxford) überprüft. Einige hilfreiche Ergänzungen und Übersetzungsvorschläge steuerten Johannes Nollé (München) und Peter Herrmann (Hamburg) bei.
Der Kleinasiatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften mit ihrem Obmann Gerhard Dobesch und der Numismatischen Kommission unter ihrem Obmann Michael Alram ist für die Finanzierung des Arbeitsvorhabens zu danken, der Akademie selbst für die Übernahme der Druckkosten.

PRF